

29416 Maxdorf (SAW)

[~9 km ssö Salzwedel; UTM: U32 648 5850]

In der Gemarkung Maxdorf wurden Feuersteingeräte und eine Spinnwirtel aus der Jungsteinzeit gefunden. Auch eine Doppelaxt (Amazonenaxt), eine Axt mit zwei gegenüberliegenden gerundeten Schneiden aus Stein aus der Zeit zwischen 3.400–3.200 v. u. Z. wurde gefunden. Spätkaiserzeitliche Bronzefibeln belegen die Besiedlung zur Zeit des Römischen Reiches. Im Jahre 1283 wurde der Ort urkundlich erstmals als „Makestorp“ erwähnt. Zu dieser Zeit gehörte Maxdorf der Adelsfamilie von dem Knesebeck, die den Ort später an das Benediktiner-Nonnenkloster in Dambeck verkauften. Im Jahre 1375 wird Maxdorf – mit neun Bauernstellen und zehn Hufen Land – im Landbuch Kaiser Karls IV. aufgeführt. Eine Urkunde von 1458 bestätigt wiederum dem Benediktinerinnenkloster Dambeck den Vollbesitz von Maxdorf. Nach der Säkularisation des Klosters im Jahre 1541 bis Anfang des 19. Jh. gehörte der Ort zum Amt Dambeck.



Das Dorf erhielt im 15. Jh. eine kapellenartige kleine Dorfkirche aus Feldsteinen, die am östlichen Rand des Ortes steht.

Nachweislich im Jahre 1496 wurde der Dachstuhl aus Eichenholz errichtet. Die dazu benutzten Eichenstämmen wurden - nach dendrochronologischen Untersuchungen – um das Jahr 1495 gefällt. Das Dach ist mit der seit Jahrtausenden bekannten „Mönch-Nonne“-Deckung versehen. Die bauzeitlichen Fenster, von denen zwei erhalten sind, wurden um 1790 vergrößert.

Die Taufschüssel ist aus Messing und trägt eine Inschrift aus dem Jahre 1601.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Altensalzwedel, Brewitz, Mahlsdorf.

